

glückliche Ende, welches der Krieg für ihn genommen hatte, dann wieder nach Paris zurück. Seinen Sohn Theoderich (auch Theodorich genannt) aber sendete er mit einem ansehnlichen Heere nach Toulouse zurück, weil ihm derselbe die Westgothen völlig aus Gallien vertreiben sollte.

Chlodwig auf seiner Rückkehr nach Paris.

Bei seiner Rückkehr aus Toulouse erschien eine Gesandtschaft des Anastasius bei Chlodwig, um ihm zu seinen Siegen Glück zu wünschen und ihm zugleich zu eröffnen, daß Anastasius, ihr Herr und Gebieter, ihn als König der Franken anerkenne; auch überbrachten sie ihm das Patent (öffentliches Ausschreiben) eines römischen Patriciers (oder Consuls), worauf die Beherrscher des oströmischen Reichs noch immer einen hohen Werth legten. Chlodwig nahm es mit Dank an. Nahe vor Tours wollte er vor der Abtei des heiligen Martinus diesem Heiligen sein Gelübde wegen des Streitrosses erfüllen, jedoch das Pferd, da es ihm so lieb war, mit einer Summe Geldes lösen. Er ließ es nach der Kirche führen und zahlte hundert Gulden (Goldstücke). Allein man sagte ihm, das Pferd sei stätisch und nicht wegzubringen. Chlodwig verdoppelte die Summe, und nun ging das Pferd. „Ei, ei,“ sagte Chlodwig, „der heilige Martinus ist zwar ein guter Helfer, aber er läßt sich auch theuer genug bezahlen!“